

Film im Fokus

Der Vorleser

Produktion Mirage Enterprises, Neunte Babelsberg Film, The Weinstein Company; USA/Deutschland 2008

Verleih Senator

Laufzeit 123 Minuten

Länge 3 365 Meter

Start 26. Februar 2009

Regie Stephen Daldry

Buch David Hare

Kamera Roger Deakins, Chris Menges

Musik Nico Muhly

Darsteller Kate Winslet, Ralph Fiennes, David Kross, Bruno Ganz, Lena Olin, Hannah Herzsprung, Karoline Herfurth

FSK n. n. bekannt

Internet www.dervorleser.senator.de

Inhalt

Irgendwo in einer deutschen Provinzstadt in den 50er Jahren: Auf dem Heimweg von der Schule wird dem 15-jährigen Michael Berg übel. Eine etwa 20 Jahre ältere Frau bringt ihn nach Hause. Nach seiner Genesung besucht Michael diese Frau regelmäßig nach der Schule. Sie wird zu seiner ersten großen Liebe. Stundenlang liest Michael ihr auf ihren Wunsch hin aus Büchern vor, aus Werken der Weltliteratur und auch Comics. Erst später findet er heraus, dass Hanna Analphabetin ist. Das gemeinsame Glück währt einen Sommer, dann verschwindet Hanna spurlos.

Jahre später sieht Michael im Rahmen seines Jurastudiums seine große Liebe erneut – als Angeklagte in einem Prozess gegen ehemalige KZ-Aufseherinnen in Auschwitz, denen Massenmord zur Last gelegt wird. Michael ist so schockiert, dass er Hanna, die sich schuldig bekennt

und zu lebenslanger Haft verurteilt wird, nicht im Gefängnis besucht. Stattdessen schickt er ihr einen Kassettenrecorder und regelmäßig Kassetten mit von ihm vorgelesenen Büchern. Für Hanna bleibt es der einzige Kontakt zur Außenwelt. Michael begegnet ihr ein weiteres Mal, als sie 20 Jahre später entlassen werden soll.

Filmische Erzählweise

Regisseur Stephen Daldry hat den 1995 erschienenen halbautobiografischen Roman von Bernhard Schlink bis in die Details hinein stimmig inszeniert und die Rollen mit einem großartigen Darstellensemble besetzt, darunter Kate Winslet als Hanna. Zu Beginn wirkt sie fast noch zu jung und grazil, andererseits nimmt das der sexuellen Beziehung einer 20 Jahre älteren Frau mit einem Minderjährigen etwas von seiner Brisanz.

Während der Roman chronologisch erzählt, wechselt der Film mehrfach zwischen den Zeitebenen der 50er- bis 90er-Jahre. Mit diesem Montageprinzip vermeidet es Daldry geschickt, einen Off-Erzähler für die inneren Monologe der Literaturverfilmung einzusetzen und gibt den Figuren mehr Tiefe. Die

Szenen im Konzentrationslager bilden nur ein Schlaglicht und werden zum filmischen Zitat. Im Vordergrund steht die differenzierte Zeichnung des Verhältnisses von Michael und Hanna.

Themen

In dieser Literaturverfilmung geht es vor dem Hintergrund des Holocaust um Schuld und Sühne, Recht und Gerechtigkeit, aber auch um Fragen nach Distanz und Empathie gegenüber den Tätern und ihren Gräueltaten. Bernhard Schlink bemerkte zu der Tätergeneration, mit der sich die Nachkriegsgeneration in Deutschland unausweichlich konfrontiert sah: „Wir wollen sie verurteilen, weil sie Täter sind, und verstehen, weil sie uns nahe sind – diese Spannung ist nicht aufzulösen, sie ist auszuhalten.“

Atmosphärisch dicht, vor allem über die Bildsprache und die Reaktionen der Figuren, vermittelt der Film etwas von jener Zeit des Wiederaufbaus in den 50er Jahren und der Rückkehr in die „Normalität“, der kollektiven Verdrängung und den zaghaften Versuchen, in den Frankfurter Prozessen die Nazi-Verbrechen zu sühnen. Im Film wird Michael durch seine nie versiegende Liebe zu Hanna und die Erkenntnis, dass sie etwas Schreckliches getan hat, lebenslang aus der Bahn geworfen. Er ist damit kein Einzelfall: Die Wut über die Täter und das Schweigen der Elterngeneration waren auch für die junge Bundesrepublik mitprägend.



ZIELGRUPPEN

Der Weltbestseller wird bereits als Schullektüre im Deutschunterricht genutzt. Die Verfilmung ermöglicht einen differenzierten Vergleich zwischen den beiden Medien. Für den Geschichtsunterricht bietet sich ein zeitgemäßer „anderer“ Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, dem Holocaust, mit der Nachkriegszeit und der so genannten zweiten Generation an, die unsere heutige Gesellschaft mitgeprägt hat. Im Religions- und Ethikunterricht können Fragen nach Schuld, Sühne, Recht und Gerechtigkeit gestellt werden.

Der Film bietet für den Deutsch-, Geschichts- und Ethikunterricht unterschiedliche, sehr spannende thematische Zugänge. ■

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther ■

Eine Kooperation von

filmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND



**Institut für Kino
und Filmkultur**